

Da duften die Blumen
Vertraulich um ihn,
Sie trieben vom Lande
Die Lüfte dahin.

5. Die Vögel, sie kennen
Sein väterlich Haus,
Die Blumen einst pflanzt' er
Der Liebe zum Strauß,
Und Liebe, die folgt ihm,
Die geht ihm zur Hand;
So wird ihm zur Heimat
Das ferneste Land.

116. Zitherbubens Morgenlied.

(Schmidt von Lübeck.)

1. Fröhlich und wohlgenut
Wandert das junge Blut
Über den Rhein und Belt
Auf und ab durch die Welt.

2. Husch, husch, mit leichtem Sinn
Über die Fläche hin!
Schaffe sich Unverstand
Sorgen um goldnen Tand!

3. Griesgram sieht alles grau,
Freude malt grün und blau;
Kings, wo der Himmel taut,
Trosstinn sein Nestchen baut.

4. Überall Sonnenschein,
Quellen und Blümlein,
Lauben und Baumes-Dach,
Vogelsang, Rieselbach.

5. Überall Meer und Land,
Frische Luft, Freundes Hand,
Ehrlich und leichtes Blut;
Mädlein, ich bin dir gut.

6. Leben, bist doch so schön,
Morgens auf goldnen Höh'n —
Schattenspiel an der Wand!
Schaut doch den bunten Tand!

117. Zitherbubens Tagelied.

(Schmidt von Lübeck.)

1. Mittag geht über Tal,
Sonne hat warmen Strahl;
Blümlein der Heide stirbt,
Schmachtend die Grille zirpt.

2. Leben ist kalt und heiß,
Tagwerk will seinen Schweiß;
Not geht wohl weiten Gang,
Ende kommt mit entlang.

3. Guten Tag, Wandersmann!
Sieht mich vor Eil' nicht an;
Jeder geht seinen Weg
Rasch über Brüd' und Steg.

4. Geh nur, Gefelle, geh!
Lut's auch ein wenig weh,
Tiefer ins Land hinein
Soll es gar schattig sein.

5. Ist es am Tage schwül,
Abendrot macht es kühl;
Lustig die Wolke taut,
Wenn es im Lande graut.

6. Fröhlich des Weges fort
Bis an den kühlen Ort! —
Klingling ein lustig Stück,
Hoffnung und gutes Glück!

118. Zitherbubens Nachtlied.

(Schmidt von Lübeck.)

1. Hörst du den Sturmwind gehn?
Läßt sich kein Sternlein sehn,
Regnet gewaltig drein,
Eulen und Uhu schrein!

2. Friert es dich, armes Blut?
Warm macht Geduld und Mut;
Herzchen, nicht weit von hier
Gibt's hübsches Nachtquartier.